

Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

Mitteilungen Nr. 91
39. Jahrgang 2021

www.arge-schweiz.de

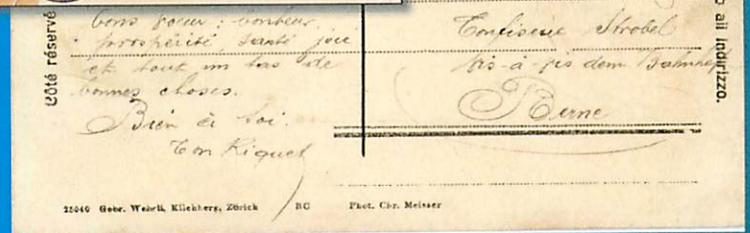
ArGe Schweiz



Mitglied im Verband Schweizerischer Philatelistenvereine • VSPhV



Bund Deutscher Philatelisten • BDPh



In dieser Ausgabe u. a.:

Taxgrenzpunkte Schweiz-Großherzogtum Baden

Massensendungen, Attraktionen unter Tonnen Papier

Der Fahrpoststempel 11.06

Portofreiheits-Kontrollmarken

Moderne Schätze

Rotdrucke der Rayon I

Der Rasierklingenstempel mit der längsten Verwendungsdauer

von Roberto Lopez, CPHH

Rasierklingenstempel ... kennen Sie alle schon. Es wurde schon jegliches darüber berichtet und publiziert. Gibt es überhaupt noch etwas zu berichten? Wenn Sie angefangen haben diesen Artikel zu lesen, dann ja.

Bezüglich der Entstehungsgeschichte der Rasierklingenstempel möchte ich der Einfachheit halber auf das Werk von Hans J. Zinken der ARGE-Schweiz, dem «Handbuch Rasierklingenstempel der Schweiz», verweisen.

Blättert man in diesem Handbuch oder konsultiert man die Master Liste (die man auf der Webseite der ARGE-Schweiz herunterladen oder konsultieren kann) stellt man fest, dass die Verwendungsdauer dieses Stempels sich über 35 Jahre erstreckt. Die aller meisten wurden einmal repariert oder durch andere Stempel ersetzt, so dass verschiedene Verwendungsepochen definiert werden können.



Alle? Ja, bis auf eine Ausnahme, sonst hätte dieser Artikel keinen Sinn. Es ist der Zürcher Fahrpoststempel 11.06, mit 12 Schraffen oben, 13 Schraffen unten, mit Punkten in der Brücke und ohne Stundenräder.

Studiert man die Verwendungsdaten dieses Stempels, so sieht man, dass dieser Rasierklingenstempel vom 25.04.1899 bis zum 29.06.1923, also etwas mehr als 24 Jahre, verwendet wurde. Anscheinend ohne jedwede Reparatur.

Man sollte logischerweise meinen, dass es sich um einen häufig vorkommenden Stempel handelt, der an sich sehr reizvoll ist zu sammeln. Dem ist aber nicht so.

Denn die Rasierklingenstempel können alle weiter aufgeteilt werden in Abgangs-, Weiterleitungs- und Ankunftsstempel. Die Seltenheit dieser Stempel hängt auch von deren Verwendungsart ab. Dem ist auch beim Zürcher Fahrpoststempel so. Wie Sie aus der Tabelle 2 entnehmen können, sind in der Tat die Abgangsstempel sehr häufig anzutreffen, so dass sie auf der Skala von 1 bis 13 mit 1 bewertet werden. Weiterleitungs- und Ankunftsstempel kamen dagegen viel seltener vor (Index 10).

Man kann natürlich noch weiter gehen und die Verwendungsart dieser Stempel (Briefe, Nachnahmen, Postkarten, Ganzsachen, Wertbriefe oder Streifbänder) untersuchen. Die 101 Einträge des Zürcher Fahr-

poststempels 11.06 aus meiner Rasierklingenstempel-Datensammlung entfallen auf die in Tabelle 2 genannten Verwendungsarten.

Anhand der Tabelle 2 ist ersichtlich, dass die Abgangsstempel mit 96,04% viel häufiger vorkommen als die Ankunftsstempel (3,96%) entsprechend der Seltenheitseinteilung. Weiterleitungs- und Ankunftsstempel sind daher selten.

11.06 Zürich Fahrp.Aufg.

Art	Frühdatum	Spätdatum	Index
Abgang	25.04.1899	29.06.1923	1
Weiterleitung	11.07.1907	08.06.1922	10
Ankunft	11.07.0907	26.06.1922	10

Tabelle 1: Verwendungsdaten -

Der Index (1-13 gibt die Seltenheit des Vorkommens an)



Abb. 2: Wertbrief mit einem deklarierten Wert von 1.000 Franken von Zürich nach Ermatingen

Siegel auf der Rückseite

Art	Anzahl Belege
Abgang	97
Weiterleitung	0
Ankunft	4

Tabelle 2: Häufigkeit des Vorkommens



Abb. 1: Nachnahme von 10.- Franken von Zürich nach Zürich. Auf der Rückseite ist der seltene Ankunftsstempel zu finden (Zumstein Ganzsache 35, SBK 104)

Insbesondere die Verwendung als Weiterleitungstempel ist leider nur schwierig festzustellen, da er keine Stundenräder hat und man daher nicht genau wissen kann, wann er verwendet wurde, es sei denn, es gibt auf dem Beleg einen Ankunftsstempel mit früherem (Tages-) Datum.

Dieser Rasierklingenstempel ist auf verschiedenen Dokumenten verwendet worden, auf Briefen, Postkarten, Drucksachen, Ganzsachen, Wertbriefen und Streifbändern. Es ist allerdings nicht verwunderlich,

dass er als Fahrpoststempel in meiner Sammlung bis auf eine Ausnahme, auf Nachnahmen zu finden ist, wenn man den Wertbrief mit einem deklarierten Wert von 1.000 Franken (Abb.: 1) dazu nimmt.

Die erwähnte Ausnahme ist eine Postkarte von Zürich nach Bern vom 6. 4. 1906. In meiner Datenbank wurde dieser Stempel zu 99% für Nachnahmen verwendet. Hans Jürgen Zinken bestätigte mir diese Feststellung. Der Postangestellte, der diesen Stempel

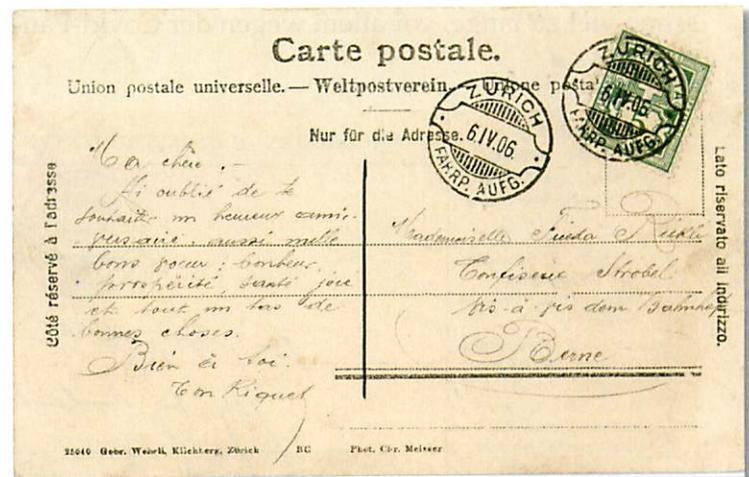


Abb. 3: Ungewöhnlich: Einfache Postkarte mit Fahrpoststempel 11.06 vom 6. 4. 1906

benutzte, bearbeitete vornehmlich die Nachnahmen (die Stempel waren ja den Mitarbeitern fest zugewiesen). Es wäre doch interessant zu erfahren, ob noch mehr solcher Dokumente mit abweichender Verwendungsart zu finden sind.

Die Verwendungsdauer dieses Stempels, vom 25. 4. 1899 bis zum 29. 6. 1923, erlaubt es, verschiedene Markenausgaben mit diesem Stempel zu finden. Dies erstreckt sich von der Ziffermustersausgabe bis hin zu der Friedensmarken-Ausgabe, wie es die nächsten Beispiele veranschaulichen. Es ist außerdem erstaunlich, dass der Stempel während der gesamten Verwendungsdauer keine Defekte erlitten hat und somit auch nie repariert werden musste. Man muss also davon ausgehen, dass der Postangestellte seine Arbeitsutensilien sehr sorgsam behandelt hat.

Sie sehen, es lohnt sich schon, die Dokumente an einer Börse zu studieren. Um sich aber das Wissen anzueignen, sollte man sich in die Materie vertiefen und auch Sammlerkollegen zu Rate ziehen. Dies ist

am besten in einem Verein möglich. Viele Vereine sind leider vom Mitgliederschwund betroffen, denn viele Sammler betreiben die Philatelie lieber alleine im stillen Kämmerlein und nur mit dem Internet. Dies ist eine persönliche Entscheidung.

Nichtsdestotrotz, ein Verein, wie es der Name ja schon sagt, vereint Gleichgesinnte und erlaubt einen regen Wissensaustausch. Dieses Wissen kann leider häufig nicht in der Literatur gefunden werden. Aus diesem Grunde scheint es mir wichtig, dieses Wissen auf diesem Weg mit anderen Philatelisten zu teilen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Hans Jürgen Zinken bedanken für seine Bereitschaft, sein Wissen zu teilen. So macht Philatelie Spaß. Alleine sind wir schon viel zu lange, vor allem wegen der Covid-Pandemie. ■



Abb. 5: Nachnahmebrief von Zürich nach Zürich mit 20Rp. frankiert (SBK 2x144) mit sauberen Abschlügen

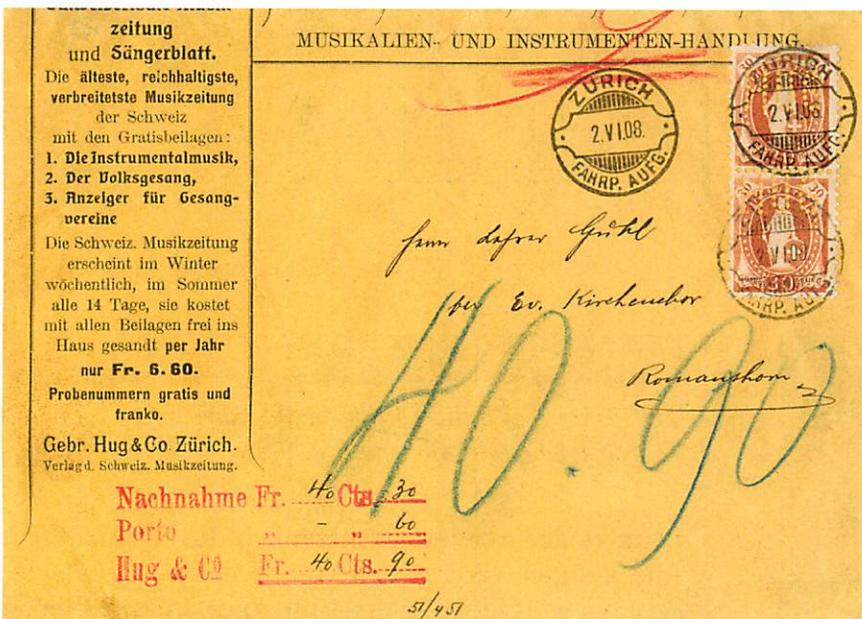


Abb. 4: Nachnahmebrief von Zürich nach Romanshorn mit 60Rp frankiert. Es handelt sich um ein vertikales Paar einer stehenden Helvetia (SBK 96B) mit Perfin, HUG (H28 nach Martin Baer, Hug & Co., Musikhaus, Zürich + Basel)



Abb. 4a: Perfin der Firma HUG

Ein neues Frühdatum für die 67C

von Karl Mannhart

Auch 130 Jahre nach ihrem Erscheinen finden sich immer noch neue Früh- und Spätdaten für die Ausgaben der ‚Stehenden Helvetia‘.

Hier ein neues Frühdatum für die Ausgabe der 67C, die bisher für den 18.6.1891 eingetragen war.

Neues Frühdatum nun fünf Tage früher: 13.6.1891

